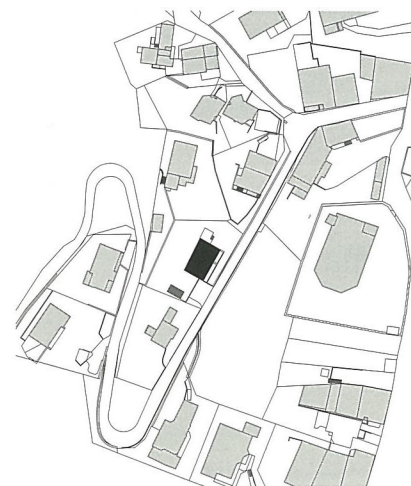




Bilder: Karin Tanner



Hochsitz

Wohnhaus in Haldenstein von Robert Albertin

Chur hat sich schon lange einer qualitativollen Gegenwartsarchitektur geöffnet; ebenso Haldenstein, das linksrheinische Dorf am Fuss des Calanda und Vorposten im Norden der Stadt. Brände und Naturkatastrophen haben hier Geschichte geschrieben. Heute zählt Haldenstein 900 Einwohnerinnen und Einwohner, sieben landwirtschaftliche Betriebe, drei Alpen und zwei Architekten: Peter Zumthor und Robert Albertin. Beide haben hier schon gebaut, und beide wollen weitere Beiträge an die Dorfentwicklung leisten. Mittendrin hat Miroslav Šik ein «Bürgerhus» realisiert (werk, bauen+wohnen, 10|2008). Haldenstein verfügt über ein Ortsbild von nationaler Bedeutung, und die Dichte an zeitgenössischer architektonischer Qualität wird zusehends bemerkenswerter.

Massvoll

Mehrere Burgen aus dem Mittelalter und das Schloss Haldenstein lassen für die hiesige Hanglage eine besondere Aussicht erwarten. Robert Albertin hat sich die Herausforderung am Nordosthang zunutze gemacht. Sein neues Wohn- und Atelierhaus «Halde» liegt direkt am Weg vom Dorfkern hinauf zu den Haldensteiner Alpen. Das Raumprogramm entspricht den massvoll formulierten Bedürfnissen eines Dreipersonenhaushalts

mit Architekturbüro. Wie sorgfältig die Organisation des Baukörpers das Entwurfsthema «Ausblicke» im Schnitt und im Grundriss gelöst hat, lassen die vielfältigen Raum- und Aussichtsqualitäten erleben, die das Haus bietet.

Selbstverständlich

Das betonierte Erdgeschoss sichert die Hanglage und ist Eingang in die zentrale Treppenerschliessung und das Architekturbüro. Darüber sitzt ein zweigeschossiger Holzbau, der zuerst das Hauptgeschoss aufnimmt: Küche, Ess- und Wohnzimmer mit Cheminée bilden eine zweifach abgestufte Wohnlandschaft mit einer durchgängigen talseitigen Verglasung. Der Panoramablick auf die Dachlandschaft von Haldenstein, die Stadt Chur im Süden, die Bündner Bergketten und die Bewegungen zahlreicher Verkehrswege festigt den Eindruck, dass genau hier ein derart prominenter urbanistischer Hochsitz angelegt werden musste. Ergänzend und abwechselnd dazu verfügen das Arbeitszimmer des Architekten und die Zimmer über dem Wohngeschoss über die Nabsicht nach Nordosten ins Dorf und nach Südwesten auf einen kleinen Garten.

So selbstverständlich, wie das Raumprogramm auf den Bauplatz und die umgebende Landschaft abgestimmt ist, unterstützt die Bauweise den räumlichen Entwurf statisch und in seiner Oberflächentextur. Wände, Decken und das Dach bestehen aus massiven, vorfabrizierten Holzelemen-

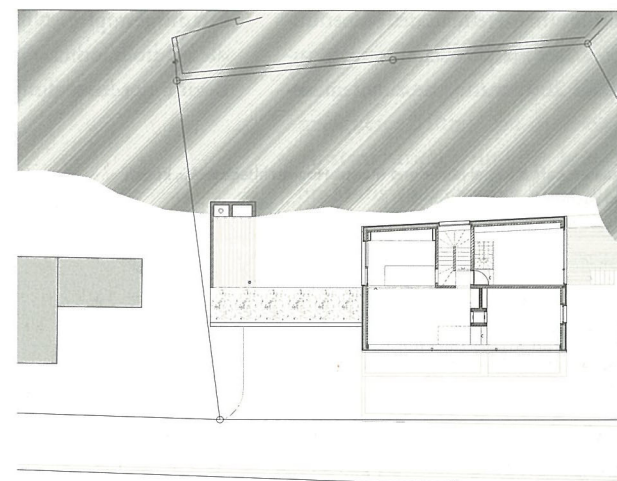
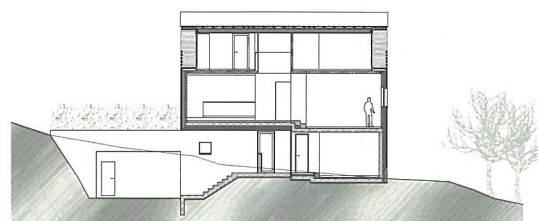
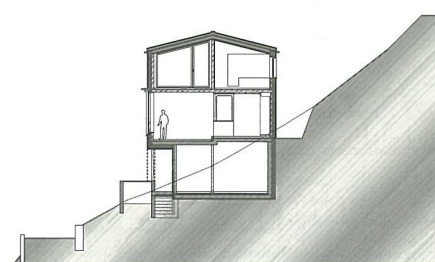
ten aus kreuzweise verleimtem Brettsperholz, das innen weiss gestrichen ist. Für den Architekten ist zeitgemässe Architektur nachhaltig; deshalb erfüllt das Haus die Anforderungen des «Minergie Eco»-Standards.

Riskant

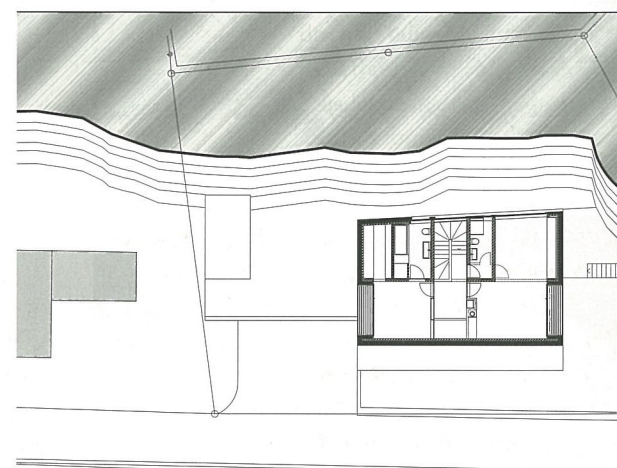
Das Haus «Halde» spielt mit einem Hell-Dunkel-Kontrast. Die anthrazitfarbene, horizontal verkleidete Aussenhaut mit Holzbalkonen vor den Zimmern soll aus Rücksicht auf die Nachbarschaft und die exponierte Hanglage zurückhaltend wirken. Das modernistische Weiss und die grossflächige Verglasung sprechen eine prominentere Sprache. Das ist riskant, weil der weithin sichtbare Hochsitz im Hintergrund der Kirche leicht als Architekturkanzel (miss-)verstanden werden und Vorwürfe an eine regionalistische Architektur wachrufen kann. Im Unterschied zu einer typologisch und materiell verankerten regionalen Architekturkultur werden hier Einfachheit und der lokale Ortsbezug vor allem ästhetisiert. Wie auch immer: Wenn Haldensteins Architekten den Spagat zwischen Selbstverständlichkeit und Risiko auch in Zukunft wählen, ist das bestimmt kein falscher Weg.

Thomas Stadelmann

Architekt: Robert Albertin, Architekt FH/SIA/SWB,
Mitarbeit: Monika Albertin, Eveline Jenni
Bauleitung: Robert Albertin
Holzbau: Holzbau Untersander, Bad Ragaz
Bauingenieur: Foidl und Partner, Chur
Bauzeit: Mai – Oktober 2009



Obergeschoss



Erdgeschoss